Wittgensteiner Zeitung

Amtlicher Anzeiger der Stadt Laasphe, der Aemter Wittgenstein, Banfe und Erndtebrück

Die „Wittgensteiner Zeitung" erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet monatlich 1 Mark / Postscheckkonto: 40449 Köln Girokonto: Kreissparkasse Laasphe Nr. 89

Mit der wöchentlichen Beilage „Heimat und Welt"

Fernsprecher Nr. 1

Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe

Anzeigen: 1 mm hoch, 42 mm breit 10 Pfennige
Familien- und kleine Anzeigen, 8 Pfennige
Reklamen: 1 mm hoch, 90 mm breit 50 Pfennige
Bei Wiederholungen Rabatt nach Tarif

Nummer 111 | **Laasphe, Samstag den 19. September 1925** | **50. Jahrgang**

Kommunistische Erfolge in der englischen Arbeiterbewegung.

Wenn wir Deutsche daran unbeteiligt wären, würde es außerordentlich interessant sein, das weltpolitische Gegenspiel zwischen der Sowjetrepublik und der englischen Weltpolitik zu betrachten. Der alte Gegensatz englisch-russischer Politik, wie er in der Vorkriegszeit bestand, tritt heute stärker denn je in Erscheinung, nur wird er von russischer Seite mit wesentlich anderen und zweifellos gefährlicheren Mitteln geschürt als in Friedenszeiten. Wir können in Deutschland in diesen Tagen wieder angesichts der Schwenkung, die die Kommunistische Partei Deutschlands zurzeit vorgenommen hat, die Macht der russischen Leitung erkennen.

Der Krieg hat die gesamte Arbeiterbewegung in andere Bahnen gedrängt. Das trifft auch für England zu. Die englische Gewerkschaftsbewegung galt früher als äußerst bedächtig und zurückhaltend. Sie fand ihre politische Vertretung in der englischen Arbeiterpartei, die zeitweise geradezu als Vorbild nationaler Arbeiterpolitik angesprochen wurde. Nun wäre es allerdings falsch, die englische Arbeiterpartei etwa als Klassenpartei in deutschem Sinne zu betrachten. In der „Labour-Partei" waren von jeher starke intellektuelle Schichten vertreten. Dadurch konnte sie teilweise die Politik führen, die wir kennen. Aus der Regierungstätigkeit der Labour-Partei einerseits und aus dem Gegensatz zwischen intellektuellen und proletarischen Ansichten andererseits wurde aber der Boden vorbereitet auf dem jetzt die kommunistische Saat aufgehen konnte.

Als die Intellektuellen der Arbeiterpartei in Glouchester ihre Jahreshauptversammlung abhielten, spalteten sich die beiden Richtungen in der Arbeiterpartei. MacDonald bekam scharfe Vorwürfe ob seiner Politik, die er allerdings mit einer gewissen Gelassenheit zurückwies. In der gesamten englischen Arbeiterbewegung entwickelten sich immermehr zwei Richtungen heraus; der rechte Flügel, geführt von dem ehemaligen Marinestaatssekretär Thomas, dem jetzigen Generalsekretär der Eisenbahnergewerkschaft und der linke Flügel, geführt von Cook, dem Generalsekretär des Bergarbeiterverbandes. Beide Richtungen rangen auf dem englischen Gewerkschaftskongreß, der jetzt in Scarborough stattgefunden hat, um den Sieg. Dazu kam, daß vor kurzem in der Gewerkschaftsbewegung selbst eine sogenannte „Minoritätenbewegung" entstanden war, die englische Benennung für die dortigen kommunistischen Zellenbildung. Der englische Gewerkschaftskongreß hat die Entscheidung gebracht, und man kann ruhig aussprechen, das Ergebnis des Kampfes ist ein Erfolg für die kommunistische Bewegung.

„Die Welt tritt in den Endkampf gegen die Sklaverei", so lautet die Ueberschrift, die „Daily Herald", das englische sozialdemokratische Blatt, über seinen Kongreßbericht schreibt. Das ist bereits kommunistische Diktion, zeigt mit Deutlichkeit die Absicht, in England den Klassenkampf aufzurollen.

Vielleicht tritt dieser Sieg der kommunistischen Propaganda noch weiter durch die Stellung des Gewerkschaftskongresses gegenüber Rußland in Erscheinung. Die Stimmung des Kongresses war für Rußland. Sie war außerdem völlig eingestellt auf die Vorschriften der Moskauer Politik. Gegeißelt wurde der Abbruch der Handelsbeziehungen mit Rußland und behauptet wurde, die Baldwin-Regierung dränge auf einen Krieg gegen Rußland. Lauter Beifall ertönte, als den chinesischen Arbeitern Unterstützung zugesagt wurde. Kurz und gut, alles Maßnahmen, die auf der Linie der Sowjetpolitik liegen. Außerdem sprach sich der Kongreß für die russische Forderung aus, sofort Verhandlungen mit der Amsterdamer Internationale zu erreichen. Rußland will über die englische Arbeiterbewegung hinweg in der sozialistischen Amsterdamer Internationale Fuß fassen und benutzt hierzu das Schlagwort von der Einheitsfront aller Arbeiter.

In England selbst wird als Folge der Spaltung zwischen Arbeiterpartei und Gewerkschaft eine Verschärfung der Wirtschaftskämpfe eintreten. Aber auch für Deutschland werden die Folgen nicht ausbleiben.

Die Kommunistische Partei Deutschlands hat bekanntlich auf ihrem letzten Parteitag eine Schwenkung in der Gewerkschaftsfrage vollzogen. Sie gab die Parole aus, hinein in die sozialistischen Gewerkschaften, während bisher eigene kommunistische Gewerkschaften gegründet wurden. Die deutsche Gewerkschaftsbewegung soll dadurch radikalisiert werden. Der Versuch in der Amsterdamer Internationale Einfluß zu gewinnen, und der Versuch Rußlands, die deutschen Gewerkschaften noch stärker zu radikalisieren, laufen parallel. Beide Versuche gehen auf dieselbe Wirkung hinaus. Deshalb wird die Rückwirkung der Vorgänge auf dem englischen Gewerkschaftskongreß voraussichtlich für uns in Deutschland in kurzer Zeit zu spüren sein. Da heißt es, Augen offen halten, um einer etwaigen Gefahr rechtzeitig entgegenzuwirken.

Abrüstungsfragen vor dem Völkerbund

Aus dem Rüstungsausschuß des Völkerbundes.

♱ **Genf.** Der Völkerbundausschuß für Rüstungsfragen hat beschlossen, der Völkerbundversammlung eine Resolution vorzulegen, in der der Völkerbundrat aufgefordert wird, möglichst rasch einen Konventionsentwurf über die Kontrolle der Herstellung von Waffen, Munition und Kriegsmaterial ausarbeiten zu lassen. Dieser Entwurf soll möglichst noch vor der nächsten Völkerbundversammlung einer internationalen Konferenz unterbreitet werden. Er gab ferner der Befürchtung Ausdruck, daß der Abschluß von regionalen Sonderabkommen allzu sehr an die Vorkriegsbündnisse erinnere, und betonte, daß zur Erhaltung des Friedens **die nationalen Rüstungen auf ein Minimum herabgesetzt werden müßten, das für die nationale Sicherheit notwendig sei.** Ungarns Rüstungsstand sei aber heute weit unter dieser Grenze. Ungarn habe bei einer Bevölkerung von 8 Millionen nur einen Truppenbestand von 35 000 Mann mit 105 Geschützen. Oesterreich mit 6,5 Millionen Einwohnern verfüge über 30 000 Mann und 90 Geschütze. Die Tschechoslowakei habe mit 13,6 Millionen Einwohnern ein Heer von fast 150 000 Mann und 1400 Geschützen. Rumänien mit 16,2 Millionen Einwohnern habe 136 000 Mann und 1700 Geschütze, und Jugoslawien mit 12 000 Einwohnern verfüge über 115 000 Mann und 650 Geschütze. Diesen Zustand hält Tanczas für unvereinbar mit dem Grundsatz der nationalen Sicherheit, der im vorigen Jahre auch vom Völkerbund proklamiert wurde. Die Frage der allgemeinen Abrüstung müsse so gelöst werden, daß die Sicherheit aller Staaten gewährleistet wäre.

De Brouckers-Belgien erklärte, daß sein Land zur Abrüstung bereit sei, sobald seine Sicherheit gewährleistet sei. De Jouvenel-Frankreich sprach sich im gleichen Sinne aus. Loudon-Holland und Lange-Norwegen übten an der Tätigkeit der im vorigen Jahre eingesetzten Abrüstungskommission Kritik. Lange erklärte, es sei an der Zeit, daß endlich eine wirkliche Abrüstungskommission geschaffen werde, damit nicht mehr davon gesprochen werden könne, daß die sogenannte Koordinationskommission nur die schlechten Absichten der verschiedenen Staaten in der Abrüstungsfrage koordiniere.

Gegen die Kriegsschuldlüge.

Eine Eingabe nationaler Verbände an die Reichsregierung.

♱ **Bremen.** Die folgende Eingabe von vier nationalen Verbänden ist durch den Vorstand des Volksbundes „Rettet die Ehre", Zentrale Bremen, an die deutsche Reichsregierung abgesandt worden: „Nachstehende Organisationen: die Arbeitsgemeinschaft für vaterländische Aufklärung, Berlin, der Aufklärungsausschuß für die Kriegsschuldfrage, Dresden, die nationale Einheitsfront, Berlin, und der Volksbund „Rettet die Ehre", Bremen, bitten die deutsche Reichsregierung, der immer mehr hervortretenden Unzufriedenheit der gesamten deutschen Bevölkerung Rechnung zu tragen und endlich ihr feierlich gegebenes Versprechen vom 29. August 1924 betreffend den Artikel 231 des Versailler Diktates einzulösen. Die Regierung hat den hierfür notwendigen ersten Schritt getan, indem sie alle auf den Weltkrieg bezüglichen amtlichen Dokumente der Oeffentlichkeit übergab. Dieser Schritt hat aber unseres Erachtens nur dann eine politische Bedeutung, wenn die Regierung daraus auch die Schlußfolgerungen zieht, den fremden Mächten offiziell zu notifizieren, daß

Tantchen Rosmarin.

11) Roman von Heinrich Zschokke.

Den zweiten Teil ging sie, und den dritten noch öfter zum Juwelenkästchen, in dem er lag; den vierten steckte sie ihn sogar an den Finger und trug ihn in ihrem eigenen Zimmer, — denn wehe, wenn ihn die Tante an ihrer Hand bemerkt hätte.

Als nun aber acht Tage und zwei Wochen vergingen und der Baron nichts von sich sehen und hören ließ und die Tante jeden Morgen und jeden Abend wiederholte: „Siehst du, was seine zärtlichen Vaterkrokodilstränen zu bedeuten hatten? Zum besten wollte er dich damit haben! Mich aber hintergeht er nicht!" da ward auch sie voll Argwohns. Der Ring blieb wieder im Juwelenkästchen. Sie sah ihn seltener und wurde stiller und nachdenkender.

Besuch.

Wie gesagt, der Baron von Malzen hielt sich Wort: in der dritten Woche wollte er aber auch den Damen Wort halten. Er ritt mit seinem Jäger nach Nieder-Fahren.

Als er auf halbem Wege den Turm der Kirche des Dorfes Altensteig sah, in welchem ihm Suschen angetraut war, schlug sein Herz unwillkürlich schneller. Als er vor dem Wirtshause war, stieg er ab, eigentlich, um mit dem Wirt im Vorbeigehen noch etwas in betreff eines Pferdehandels abzutun; aber er trat doch gern in die Wirtsstube, und da sah er immer nach dem Winkel, wo sie gesessen und aus dem Pferdehandel wurde durchaus nichts. Als er endlich in der Ferne über die grünen Wiesen her die weißen Herrschaftsgebäude von Nieder-Fahren leuchten sah im Sonnenglanze, mußte er schlechterdings langsam reiten, denn es fehlte ihm — er wußte selbst nicht, ob an Atem oder an Mut oder sonst etwas.

Das Uebel wuchs, die Pulsschläge mehrten sich, je näher man den geschmackvollen Anlagen von Nieder-Fahren kam. Er hatte nur noch so viel Besinnung, sich über sich selbst zu verwundern und leise vor sich hinzumurmeln: „Pompejus, nun glaube ich im Ernst, du bist verliebt und ohne Rettung verloren." Er dachte es und war es.

Der Herr Verwalter Säblein empfing ihn an der Tür. Tantchen begrüßte ihn mit eiskalten, doch höflichen Geberden im gewöhnlichen, zierlich geordneten Wohnzimmer.

„Frau Obersteuerrätin," sagte er, „ich mache von der gütigen Erlaubnis Gebrauch, Ihnen und der Frau Baronin meine Aufwartung zu machen, um meinen Sohn zu sehen."

Tantchen schien einen Augenblick unentschlossen; dann sagte sie: „Die Baronin ist in ihren Zimmern mit ihrem Kinde. Ich bitte Sie, sich dahin zu bemühen. Mein Verwalter wird die Ehre haben, Ihnen den Weg zu zeigen und Sie anzumelden." Ihr Knicks sagte ihm, daß er von ihrer Seite verabschiedet sei.

Suschen hatte ihn bei der Ankunft erblickt und war vor Angst und Schrecken außer sich. Sie lief geschwind im Zimmer umher und wußte nicht, was sie suchen wollte. Indem ward er schon von der Kammerjungfer angekündigt und er trat herein.

„Frau Baronin," sagte er und ward blaß und rot, und sein Herz sagte: es ist umsonst! Sie ist es! — „Frau Baronin, Ihre gütige Bewilligung hat mir Mut gegeben . . ." Aber mehr konnte er nicht sagen, denn er hatte keine Besinnung behalten.

Suschen stammelte etwas in aller Verwirrung hin, was sie selbst nicht verstand und er zum Glück nicht hörte, denn seine Seele war nur Auge.

Er mußte sich auf einen Sessel niederlassen.

Nun entschuldigte er sich, daß er nicht schon vor Tagen und Wochen gekommen. Ein stummes Verneinen des Kopfes war ihre ganze Antwort.

„Nein," sagte er lebhafter, „beurteilen Sie mich nicht nach meinem Betragen. Es war bei mir nicht Gleichgültigkeit, es war Todeskampf! Ich zitterte, Sie wiederzusehen. Ich hoffte, mich zu überwinden. Aber — ich bin nun einmal unglücklich."

„Der Anblick Ihres Kindes wird Sie erfreuen."

„Ach, Teure, mich erfreuen! Mich, der Anblick des Kindes, das Millionen Vorwürfe in mir weckt, des Kindes, das, statt uns zu verbinden, uns trennt! Denken Sie sich, wenn es Ihnen möglich ist, die Lage eines Verbrechers, der sein Leben darum gäbe, könnte er schuldlos vor Ihnen stehen."

„Beruhigen Sie sich. Ich fürchte, Ihre Heftigkeit könnte den kleinen Engel von Ihnen zurückschrecken.

Der Baron schwieg lange; aber seine Augen wichen nicht von der geliebten Gestalt. Indem brachte die Kammerjungfer den kleinen Pompejus, der mit ausgebreiteten Armen zur Mutter hüpfte.

Der Baron ward totenblaß, als er den blühenden, reizenden Knaben sah; und stumm und starr, wie ein Marmorbild, blieb er unbeweglich auf dem Stuhl.

Die Baronin bemerkte mit Schrecken sein Erblassen. Sie fragte zitternd, ob ihm nicht wohl sei? — Er schüttelte langsam den Kopf und machte mit der Hand eine Bewegung, daß er nichts verlange. Endlich stand er auf, um sich dem Kinde zu nähern.

Die junge Mutter bog sich zu ihrem Liebling herab und sprach: „Pompejus, gib diesem Herrn das Händchen, es ist dein Vater." Aber die letzten Worte konnte sie nur undeutlich sprechen, denn sie weinte laut.

Der Baron kniete vor dem Kinde nieder, küßte erst das Händchen, welches es ihm gereicht hatte, und schloß dann den holden Knaben in seine Arme. Des Barons Gesichtszüge blieben zwar unverändert; aber die hellen Tränen perlten über seine Wangen nieder.

„Du, du?" fragte mit verwundertem Lächeln der Kleine und faßte spielend nach dem glänzenden Uhrband des Barons. Dieser zog die kostbare Repetieruhr, gab sie dem Kinde und sagte: „Das ist dein!" küßte das Kind noch einmal und stand auf, indem er rief: „Da sehe ich mein verlorenes Eden."

Er stellte sich ans Fenster und starrte hinaus zum Himmel. Der kleine Pompejus sprang zu seiner Mutter, zeigte ihr die goldene Uhr und sagte: „Mutter!" — Aber Suschen antwortete nicht, sondern weinte nur heftiger.

(Forts. folgt.)

sie die Behauptung des Artikels 231 des Versailler Diktates über die „Schuld Deutschlands am Kriege" daraufhin als eine weltgeschichtliche Unwahrheit zu bestreiten sich genötigt sieht. Nach unserer Kenntnis der Volksstimmung wartet man ganz allgemein, daß die Regierung vor Beginn der mündlichen staatspolitischen Verhandlungen über den Garantiepakt diese Erklärung den fremden Mächten überreichen wird."

Erfolge der Rifkabylen an allen Fronten

♱ **London.** Der Kampf an der französisch-marokkanischen Front ist recht wechselvoll. Nach einer englischen Meldung aus Fez ist der viel umstrittene, 2500 Meter hohe Bibanberg den Franzosen entrissen worden und wieder fest im Besitz der Rifkabylen.

„Daily Mail" meldet aus Melilla, daß die Rifkabylen die spanischen Stellungen auf dem Vorgebirge Morro-Nueva mit großer Heftigkeit angriffen. Der Kampf schwankte eine Zeitlang hin und her, bis es den Spaniern mit inzwischen eingetroffenen Verstärkungen gelang, die Stellung zu behaupten. Die Truppen des Generals Saro haben durch das Feuer der Rifartillerie schwer gelitten. Die Taktik des Feindes besteht darin, die Landungstruppen dauernd durch Nachtangriffe zu ermüden. Dadurch werden auch die spanischen Flugzeuggeschwader so weit wie möglich aus dem Kampf ausgeschaltet. Starker Oststurm verhindert jede weitere Landung in Alhucemas und damit die Zufuhr von Wasser für die gelandeten Truppen. Es werden deshalb Brunnen gegraben, und man hofft, in 25 Meter Tiefe Wasser zu finden. Die Panzerschiffe konnten die Beschießung der Küste fortsetzen, alle übrigen Schiffe mußten die Bucht von Alhucemas verlassen. Die Lage an der Front bei Tetuan hat sich nach dem Siege der Spanier nicht verändert. Neun Kilometer von der Stadt entfernt wird weitergekämpft.

Wie der französische Ministerpräsident Painlevé am Schluß des Ministerrats den Journalisten versicherte, hofft man, daß das Marokkoproblem noch vor dem 15. Oktober seine Lösung findet. Es hänge allerdings viel von der Geschwindigkeit ab, mit der sich die Operationen in der Ostregion abspielen. Dennoch beschäftigt man sich mit den Maßregeln, die für die Ueberwinterung gewisser Truppenteile nötig seien. Es handle sich dabei nur um die Truppen, die Marokko als ständigen Aufenthaltsort bekommen hätten, um die vollständige Befriedung des Landes zu sichern.

Christenverfolgungen der Türken in Mesopotamien.

* **Paris.** Ueber die Grenzüberschreitung der Türken bei Mossul liegen folgende Einzelheiten vor: Die Türken sind nördlich der von der Brüsseler Konferenz festgelegten Grenzlinie in Mesopotamien eingedrungen und haben 6000 Christen verhaftet. 200 Flüchtlinge sind in völlig erschöpftem Zustande im Irakgebiet eingetroffen. Außerdem haben die Türken größere Truppenkontingente bereitgestellt, die im Falle einer ungünstigen Entscheidung des Völkerbundes den Vormarsch auf Mossul antreten sollen.

Der englische Delegierte beim Völkerbund hat sofort Protest eingelegt.

Die Neuwahlen zu den Provinziallandtagen und Kreistagen.

Berlin. Der 21. Ausschuß des Preußischen Landtages bei der Beratung des Entwurfs eines Provinziallandtags- und Kreistagswahlgesetzes hat beschlossen, daß die Wahlen für sämtliche Provinziallandtage und Kreistage mit Ausnahme derjenigen vom Minister des Innern zu bestimmenden oberschlesischen Grenzkreise spätestens am 22. November d. J. nach dem neuen Gesetz stattzufinden haben. Der Minister des Innern ordnet in einem Runderlaß vom 10. d. M. (IVa III 347) an die nachgeordneten Behörden an, daß, solange die Beschlüsse des Ausschusses vom Landtage nicht zum Gesetz erhoben sind, die durch den Runderlaß vom 20. August d. J. angeordneten Vorbereitungen jedoch nicht unterbrochen werden dürfen. Bis auf weitere Anordnung bleibt daher dieser Runderlaß maßgebend.

Einberufung einer internationalen Wirtschaftskonferenz.

♱ **Paris.** Nach einer Meldung aus Genf bestätigt es es sich, daß die französische Delegation dem Völkerbundrat eine Entschließung vorlegen wird, in der sie die Einberufung einer internationalen Wirtschaftskonferenz in kürzester Zeit vorschlägt. Es ist sicher, daß der Völkerbundrat den Standpunkt der französischen Regierung teilen und die Einberufung einer internationalen Wirtschaftskonferenz für das Jahr 1926 vorbereiten wird.

Das Einladungsschreiben zur Ministerkonferenz.

„Bei Uebergabe der Note vom 24. August d. J. an Herrn Stresemann war der französische Botschafter beauftragt worden, dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten mitzuteilen, daß die französische Regierung in Uebereinstimmung mit ihren Alliierten es für zweckmäßig halte, im Falle einer günstigen Aufnahme der bezeichneten Note durch die deutsche Regierung den Abschluß der eingeleiteten Verhandlungen durch eine Zusammenkunft juristischer Sachverständiger und weiterhin durch eine Begegnung der Außenminister der beteiligten Staaten zu beschleunigen. Nach den nunmehr abgeschlossenen Besprechungen der Juristen in London glaubt die französische Regierung und ihre Alliierten, daß die in Frage kommenden Staaten ein gemeinsames Interesse daran haben, die Verhandlungen nicht in die Länge zu ziehen, und daß der Augenblick gekommen ist, um einen Zeitpunkt für die geplante Zusammenkunft festzusetzen. Für diesen Zweck dürfte das Ende des Monats September oder spätestens die ersten Tage des Monats Oktober eine geeignete Zeit sein. Die Konferenz würde auf neutralem Gebiet, zweckmäßigerweise in der Schweiz, stattfinden, und zwar an einem Ort, über den sich die Regierungen noch zu einigen hätten.

Die französische Regierung und ihre Alliierten hoffen zuversichtlich, daß diese Vorschläge den Wünschen der deutschen Regierung entsprechen und daß diese in der Lage ist, ihnen alsbald ihre Zustimmung mitzuteilen."

Als Ohrenzeuge bei der Befreiungs-Feier in Bochum.

Am Donnerstag nachmittag gegen 5 Uhr fand in Bochum im Beisein des Reichspräsidenten v. Hindenburg, des Reichskanzlers Dr. Luther, des preußischen Ministerpräsidenten Braun und des Ministers für die besetzten Gebiete Dr. Frencken, eine Befreiungsfeier für das Ruhrgebiet statt.

Das technische Wunder des Rundfunks machte es möglich, daß man hier in unserer stillen Heimat der Feier beiwohnen konnte, ohne die Unannehmlichkeiten derartiger Veranstaltungen zu teilen. Am Rundfunkapparat in Ruhe und Gemütlichkeit ein solch denkwürdiges Ereignis miterleben zu dürfen, die führenden Persönlichkeiten unsres Staatslebens hören zu können, ist ein erhebendes Gefühl. Dabei spielt sich alles Dank der eingestreuten Erklärungen der Rundfunkleitung vor unseren Ohren so lebenswahr ab, daß der Nachteil, daß man nichts sieht, gar nicht allzusehr bemerkt wird.

Im Folgenden sei kurz das Erlauschte, besonders die Reden wiedergegeben. Hochrufe in der Ferne zeigten die Ankunft Hindenburgs an. Eine Kapelle und ein Gesangverein begrüßten durch ihre Vorträge die hohen Gäste der Stadt, Als erster nahm der Oberpräsident Gronowsky das Wort. Er führte aus: Die Provinz Westfalen hat heute zum dritten Male die große Freude, den Präsidenten der deutschen Republik begrüßen zu dürfen. Als zu Beginn der Besatzung den Reichs- und Staatsministern verboten wurde, in das besetzte Deutschland zu reisen, da kam der erste Reichspräsident Ebert am 18. März 1923 nach Hamm, um den Wirtschafts- und Arbeiterführern des rheinisch-westfälischen Industriegebiets zu bekunden, daß Deutschland in notvoller Zeit eine Schicksalsgemeinschaft sein müsse. Alle sind damals gestärkt und ermuntert heimgegangen. Sie erfüllten ihre vaterländische Pflicht durch Ertragung aller der Opfer, die die Fremdherrschaft auferlegt hat. Was die 2,2 Millionen Menschen erlitten haben, kann nicht aufgezählt werden. Aber eines sei gesagt: Erhobenen Hauptes und mit zusammengebissenen Zähnen sind die Westfalen den Leidensweg gegangen; haben in den bittersten Stunden mancherlei Versuchungen getrotzt. Da haben die Versucher jenseits der Vogesen eine Antwort bekommen, die an Klarheit nichts zu wünschen übrig ließ. Es wäre Undankbarkeit, wollte ich schweigend vorübergehen an der Opferfreudigkeit des unbesetzten Westfalens. Westfalen, die Zufluchtsstätte vieler Vertriebener; Hunderte von Flüchtlingsfamilien haben Obdach gefunden und die Optanten heute finden in Westfalen eine Heimat. Ich habe den Wunsch, die Reichs- und Staatsregierung möge verfügen, daß das Material der Ruhrbesetzung gesammelt und gesichtet und veröffentlicht wird. (Bravo!) Ich bin gewiß, daß die Ruhrbevölkerung vor dem Urteil der Geschichte bestehen wird. Am 10. August 1924 grüßten wir in Münster die Spitzen der Reichsleitung. Als Reichskanzler Marx, Stresemann, Dr. Luther in London weilten, um Mittel und Wege zu suchen, um uns die Freiheit wieder zu geben. Wir drücken allen dankbar die Hand, die an dem Befreiungswerk mitgearbeitet haben. Heute erkennen die meisten, daß nur diese Auslandspolitik es möglich gemacht hat, daß wir sie heute hier begrüßen können. Ihnen, Herr Reichspräsident, Ihnen, Herr Ministerpräsident Braun, Ihnen, Herr Dr. Luther und Ihnen, Herr Dr. Frencken sowie Ihrer Begleitung rufe ich im Namen der Provinz Westfalen, im Namen der befreiten Gebiete ein herzliches Willkommen im Lande der roten Erde zu. Wir freuen uns über den Besuch der Reichs- und Staatsspitzen und erblicken darin eine Anerkennung der Leiden und Opfer, die das besetzte Gebiet brachte, aber auch eine Wertschätzung der Bedeutung der westlichen Provinzen für das ganze deutsche Vaterland. Die Zeit der Opfer und Entsagungen ist noch nicht vorbei. Ein Blick auf die Notlage breiter Volksschichten verbietet uns, rauschende Feste zu feiern. Aber in stiller Freude denken wir Ihnen, daß Sie gekommen sind, wir danken aus tiefem Herzen für Ihren Besuch, besonders Ihnen, Herr Reichspräsident, und Sie, meine Damen und Herren, geben Sie Ausdruck diesem Gefühl: Der Reichspräsident, er lebe hoch!

Nach dem Oberpräsidenten ergriff der Oberbürgermeister von Bochum das Wort zur Begrüßung: Herzlichen Willkommen in Bochums Mauern, herzlichen Dank allen, die zu unsrer Befreiungsfeier hierhergekommen sind. Unendlich Schweres hat unsre Heimat in den letzten zweieinhalb Jahren erdulden müssen. Ungerechtigkeit, Ausweisung, Mißhandlung, ja selbst Tod, das sind Ausschnitte aus dem Bilde, das für jeden Kenner klar gezeichnet ist. Still hat die Bevölkerung alles erduldet, nicht aber Haß, der in politischen Dingen ein schlechter Berater wäre, soll der Grundgedanke unsrer Feier sein. Wir sind ein waffenloses Volk, und nicht mit starken Worten, die man im unbesetzten Gebiet brauchen kann, tragen wir zur Befreiung unsrer linksrheinischen Brüder bei. Die Feier soll sein ein Hinweis auf unser unverjährtes Recht, auf die Unmöglichkeit, ein 60 Millionenvolk aus der Weltwirtschaft auszuschalten, auf den Unsinn, ein Volk, das stolz auf seine Geschichte ist und sein darf, dauernd unter der Knute halten zu wollen. Wir hoffen, daß es der Reichsregierung in den kommenden entscheidenden Verhandlungen gelingen möge, den noch besetzten Gebieten so schnell wie möglich die Freiheit wieder zu geben, auf die sie seit dem 10. Januar ein verbrieftes Recht haben. Den Brüdern am Rhein gilt unser Gedenken. Sie, Herr Reichspräsident, grüße ich als Ehrenbürger unserer Stadt, dem wir die Sorgen des Alltags unterbreiten dürfen. Dieses wirtschaftliche Herz Deutschlands ist nicht in erster Linie eine Heimat des Luxus und des Wohllebens. Eine Stätte der Arbeit, wo Siedlung auf Siedlung entstand, fühlt es die Kriegslasten am stärksten, hier, wo wir zum zweitenmal den Krieg verloren im Ruhrkampf. Das Industriegebiet hat im Frieden durch seine Ueberschüsse dazu beigetragen, ärmeren Gebieten Deutschlands die Segnungen der Kultur zu schaffen. Wir sind arm geworden. Wir kommen als Bittende, wir bitten andere Gegenden, mitzuhelfen die Wunden zu heilen. Nicht Mutlosigkeit und Verzweiflung bringt uns zu dieser Bitte, sondern der dringende Wunsch, der Erhaltung unsrer Wirtschaft. Im Rahmen des preußischen Staates wird dies am besten möglich sein. Wir dürfen wohl den Wunsch aussprechen, daß bald geholfen wird. Wir aber gedenken, was auch kommen möge, unsres Volkes und unsrer Heimat. Ohne Kampf kein Fortschritt. Doch wollen wir bei allen Meinungsverschiedenheiten nie vergessen, daß wir Kinder eines Volkes, einer Nation sind. Zwietracht war stets unser Fehler, — Tatius schildert sie als germanische Untugend — laßt uns stets des Ausspruchs gedenken, das in Stein eingegraben auf dem Denkmal am Deutschen Eck bei Koblenz steht: „Nimmer wird das Reich zerstöret, wenn ihr einig seid und treu!" (Langandauernder Beifall.)

Ministerpräsident Braun dankt in folgenden Worten für die Begrüßung: Männer und Frauen des Westfalenlandes! Unser Besuch gilt der Stadt Bochum, aber auch der Bevölkerung des besetzt gewesenen Gebietes. Ich danke dem Herrn Oberpräsidenten und dem Herrn Oberbürgermeister für das Treugelöbnis und die herzhaften Begrüßungsworte. Am heutigen Tage denke ich und viele zurück an die denkwürdige Tagung des Provinziallandtags am 5. Febr. 1923 kurz nach dem Einrücken des Besatzungsheeres. Bei der Eröffnung habe ich gesagt, daß der Weg, den wir gehen würden, schwer sein werde, daß der Kampf, mit der dem Westfalenvolk eigenen Zähigkeit geführt werden müsse. Die Entwicklung der Verhältnisse bis auf den heutigen Tag hat gezeigt, daß meine Erwartungen in Erfüllung gegangen sind. Darum ist es mir Herzensbedürfnis, dafür zu danken, daß die Bevölkerung des Ruhrgebiets den bitteren Leidensweg gegangen ist, schwere Not und Bedrängnis auf sich genommen hat, ihr Deutschtum mit unvergleichlichem Opfermut und Stärke verteidigt hat. Dank allen, die ihre nationale Pflicht erfüllt haben. Anerkennung gebührt vor allem der gewissenhaften Pflichterfüllung und Standhaftigkeit der Beamten; wir gedenken der Opfer von Essen, sprechen den Hinterbliebenen herzlichste Anteilnahme aus. Und wenn wir heute wieder frei atmen, so verdanken wir das der Einmütigkeit der westfälischen Bevölkerung, sowie der zielbewußten Reichsregierung Marx, die in ihrem Verständigungswillen erkannt, daß wirtschaftliche Fragen nicht mit militärischen Mitteln zu klären sind, und daß die Wirtschaft Europas nicht auf diese Weise entwirrt wird. Wirtschaftliche Zusammenarbeit aller europäischen Staaten, ehrliche Achtung vor dem Selbstbestimmungsrecht der Völker sind Vorbedingungen einer Gesundung. Das Volk an der Ruhr ist sich der Opfer bewußt, die gebracht werden müssen, das Volk ist schwere Arbeit gewöhnt und dazu gewillt, aber es will niemals Sklavenvolk sein. In diesem Sinne grüße ich alle die Brüder, die noch unter der Fremdherrschaft schmachten müssen. Die preußische Regierung ist bereit, der gegenwärtigen Wirtschaftskrise gerecht zu werden und den Gedanken einer Hilfe für das Ruhrgebiet in die Tat umzusetzen.

Mit brausenden Hochrufen begrüßt, nimmt der Reichspräsident **von Hindenburg** das Wort: Deutsche Männer und Frauen! Mit aufrichtiger Freude grüße ich das Westfalenland, die Bevölkerung der roten Erde, die heute wieder auf freiem Grunde steht. Daß ich diesen Gruß aus der Stadt Bochum entbieten kann, deren Ehrenbürger ich bin, ist mir eine besondere Genuatuung. Ich danke Ihnen Allen für den freundlichen Empfang, den Sie mir und allen anwesenden Mitgliedern der Reichs- und Staatsregierung bereitet haben. Wir nehmen diesen Gruß gern entgegen als das Bekenntnis unverbrüchlicher Treue und Zusammengehörigkeit. Sie haben das Bekenntnis zu unlösbarer Volksgemeinschaft mit der Tat abgelegt. Dessen gedenke ich mit Dankbarkeit und Anerkennung. Diese Zusammengehörigkeit ist im Feuer der Not gehärtet und gestählt und wird auch in aller Zukunft standhalten. Oft haben wir Ihnen aus der Ferne diese Anerkennung zugerufen und Ihnen Treue gelobt. Heute sind wir gekommen, um Auge in Auge, Hand in Hand diesen Dank zu bekunden. Treue wollen wir halten. Hingebende Liebe zu Volk und Vaterland laßt uns geloben. Dieses Gelöbnisses gedenkend lassen Sie uns rufen: Unser geliebtes deutsches Vaterland: Hurra! Hurra! Hurra!

Das Deutschlandlied schloß sich an und Hochrufe brausten über den Platz.

Dem Reichspräsidenten wurden darauf die Knappen vorgestellt, die bei dem letzten Grubenunglück aus Kameradschaft und Liebe unter der Erde soviel Gutes gewirkt haben. Hindenburg dankte ihnen mit folgenden Worten: Ihr habt Eure Pflicht getan wie deutsche Männer, nehmt meinen herzlichsten Dank dafür hin. Die Knappen sangen ein Lied und grüßten den Reichspräsidenten mit dem Bergmannsgruß: Glück auf!

Damit hatte der offizielle Teil der Feier sein Ende erreicht und die Menge zerstreute sich. Hindenburg, der sich noch am Fenster zeigte, mit Hochrufen grüßend.

Während ich diese Zeilen schreibe, hat wohl noch keiner der Bochumer Bürger seine Wohnung erreicht und wohl nur sehr wenige haben die Reden verstehen können. Und hier in unsern Wittgensteiner Bergen, wohl kaum 100 Kilometer entfernt, können wir teilnehmen an diesen Veranstaltungen, die doch Angelegenheiten des ganzen Volkes sind. Wichtige Begebenheiten tragen uns die Rundfunkwellen zu, lassen uns teilnehmen an den Vorzügen der Stadt, ohne dafür das Opfer zu fordern, der Heimat den Rücken kehren zu müssen. Das danken wir der fortschreitenden Technik und ihr neuster Fortschritt, der Rundfunk wird hoffentlich auch in unsrer Gegend noch mehr Anhänger finden.

R.

Aus Laasphe und Umgegend.

* **Laasphe, 18. Sept.** Am Mittwoch Abend 8½ Uhr wurde die Laaspher freiw. Feuerwehr von Erndtebrück verlangt; es brannten die Lagergebäude der Fabrik Berger & Co. Gegen 10 Uhr traf die Wehr mit Spritzen auf Lastauto ein und beteiligte sich an den Löscharbeiten neben den Wehren Erndtebrück, Schameder, Lützel, sowie Motorspritze Siegen. Früh 5 Uhr kehrte dieselbe zurück.

* **Laasphe**, 18. Sept. Auf die Vorführung des mittelalterlichen „Totentanzes" in der Kirche zu Laasphe am Sonntag, den 20. September abends ½9 Uhr sei nochmal hingewiesen.

§§ **Wittgenstein**, 18. Sept. Ein Gespann der Fürstlichen Gutsverwaltung erlitt kürzlich einen eigenartigen Unfall. Neben einem steilen Hang kurz hinter den Wirtschaftsgebäuden bekam ein Pferd durch eine unruhige Bewegung das Uebergewicht und stürzte hierbei das Geschirr zerreißend den ziemlich hohen Abhang hinab, und zwar in halber Höhe auf die Spitzen eines Staketenzaunes, wobei das Tier starke Hautverletzungen erlitt. Aufspringend konnte es sich aber an dieser abschüssigen Stelle nicht halten und kollerte mit seinem schweren Körper, den ihm zu Hilfe geeilten Kutscher mit sich reißend, auf einen weiter unten stehenden zweiten Zaun, der dem armen Tiere weitere Wunden beibrachte, seinen Helfer aber wunderbarerweise vor jedem Unfall bewahrte. Erst hier konnte das schwerverletzte Tier geborgen werden.

Erndtebrück, 18. Sept. (Brand.) Am vergangenen Mittwoch abend gegen 7 Uhr rief plötzlich das Feuerhorn die Einwohnerschaft zu einem bei der Schuhleisten- u. Faßdaubenfabrik Gust. Berger u. Cie ausgebrochenen Großfeuer. Der Brand, der in einem der beiden Trockenschuppen auf eine bis jetzt unerklärliche Weise ausgebrochen war, breitete sich rasch über denselben aus, sodaß an eine Rettung der hier aufgestapelten Vorräte nicht zu denken war. Außer den hier zum Trocknen lagernden Faßdauben verbrannten ca. 65000 Paar Schuhleisten. Den rasch herbei geeilten Feuerwehren gelang es, das Feuer auf den brennenden Schuppen zu beschränken. Sehr gute Dienste leistete die Dampfspritze der Fabrik, der es in erster Linie zu danken ist, daß sich das Feuer nicht auf die nebenstehenden Fabrikgebäude ausbreitete. Gegen ½10 Uhr traf die Motorspritze aus Siegen, die sich hier zum ersten Mal bei den Löscharbeiten eines Brandes beteiligte, ein. Im Verein mit den anderen Spritzen gelang es nun, das Feuer zu dämpfen und das in einem danebenstehenden Trockenschuppen ausgebrochene Feuer im Keim zu ersticken. Es wäre im Interesse der Arbeiterschaft sehr zu begrüßen, wenn dieser Brand nicht die Ursache zu einer umfangreichen Betriebseinschränkung geben würde. Zu bemerken ist noch, daß am 20. Sept. die Firma den Tag des 40jährigen Bestehens dieser Fabrik feierlich begehen wollte.

Erndtebrück, 18. Sept. Am vergangenen Dienstag fand im Gasthaus Strohmann die diesjährige Jahreshauptversammlung des V. f. B. Erndtebrück statt. Nach Versammlungseröffnung erhielt der Jugendleiter das Wort. Herr Wetter führte ungefähr aus, daß die Jugendmannschaft, die in ihren im vergangenen Jahr geführten Spielen mit wenigen Ausnahmen Sieger blieb, der jetzige Bezirksmeister des Kreises Wittgenstein ist. Von dem Verband wird der Mannschaft darüber ein Diplom ausgestellt werden. Nun legte Herr Schwarz seinen Kassenabschluß vor, bei dem zur allgemeinen Freude ein kleines Plus festgestellt wurde. Der nächste Punkt der Tagesordnung war Vorstandswahl. Sämtliche Mitglieder desselben wurden wiedergewählt. In der nun folgenden Statutenberatung wurde dem Vorstand die genauere Ausarbeitung derselben überlassen, die in einer nächsten Versammlung derselben zur Beschlußfassung vorgelegt werden.

Erndtebrück, den 18. Sept. (Markt.) Der am Mittwoch hier abgehaltene Markt war durch das Wetter wenig begünstigt. Die Schweineverkäufer mußten, da es ihnen an Käufern fehlte, ihre Preise drücken, sodaß die Bevölkerung verhältnismäßig gut einkaufen konnte. Dennoch war der Verkauf recht träge, sodaß nicht alle aufgetriebenen Tiere, etwa 100 verkauft werden konnten.

Turnen * Spiel * Sport.

Erndtebrück, 17. Sept. (Sportfest in Birkelbach.) Am vergangenen Sonntag veranstaltete der Sportverein 21 Birkelbach sein diesjähriges Sportfest. Zahlreich waren die Vereine seinem Einladungsrufe gefolgt. Zu dem Pokalspiel der B Klasse hatten sich A- und C-Klasse gemeldet, die miteinander in Wettbewerb treten mußten. Die Spiele begannen mit dem Pokalspiel der Jugendlichen, an dem sich 7 Mannschaften beteiligten. Erndtebrück hatte Freilos und mußte infolgedessen erst in der zweiten Runde den grünen Rasen betreten. In der ersten Runde schieden aus: Birkelbach 1:0, Feudingen II 2:0 und Hilchenbach 3:0. Nun mußte nach erfolgter Neuauslosung Erndtebrück gegen Berleburg kämpfen. Um das Resultat schon vorwegzunehmen: Erndtebrück siegte in einem bei weitem überlegenem Spiel 2:0. Erndtebrück lag dauernd vor dem Tor des Gegners und nur einmal mußte der Tormann seine Kunst zeigen. Besonders stark war die Verteidigung und die linke Seite der Mannschaft. Im weitern Verlauf der Spiele schied noch Schmallenberg gegen Langenau aus: 1:0. Nun mußte Erndtebrück mit Langenau um den Sieg des Tages kämpfen. Langenau (A-Klasse) stellte die körperlich bessere Mannschaft. Das Spiel wogte hin und her, bis durch Elfmeter das erste Tor für Langenau fiel. Nun sank der Mut unserer Jugendlichen und das nun folgende Spiel entbehrte viel von der geschlossenen und sicheren Spielweise des gegen Berleburg geführten Spieles. Resultat 2:0. Erndtebrück mußte den Sieg an Langenau abtreten, erhielt aber als zweiter Sieger ein Diplom. Nun begannen die Spiele der Altersmannschaften. Der erste Sieger war Feudingen gegen Hilchenbach 1:0; ihm folgte Erndtebrück mit 1:0 gegen Schmallenberg. Die beiden letztgenannten Mannschaften lieferten ein äußerst flottes Spiel, in dem Erndtebrück die bessere Elf stellte. Leider wurden die beiden Außenstürmer zu wenig mit Bällen bedacht, sonst wäre sehr wahrscheinlich für Erndtebrück ein noch günstigeres Resultat erzielt worden. Nach einem gutgelungenen Vorstoß wurde der Ball von dem rechten Läufer zum Mittelstürmer gegeben und unhaltbar eingesandt. Nun trat mit der technisch besten Mannschaft Altenhundem (A-Klasse kombiniert I. und II.), die infolge Freilos am Kampf nicht teilgenommen hatte, in Wettbewerb. Hin und her schwankte der Kampf, der auf beiden Seiten mit Einsatz aller Kräfte geführt werden mußte. Schon war die Spieldauer von 20 Minuten abgelaufen, ohne daß eine Mannschaft den Sieg ihr eigen nennen konnte. Noch einmal schrillte die Pfeife des Schiedsrichters und in einem neuen Kampf sollten die Sportler ihr Können beweisen. Schon nach wenigen Minuten wandte sich das Spielglück für Altenhundem. In der Endrunde standen sich Altenhundem und Feudingen im Kampf gegenüber. Altenhundem, durch das Können der Erndtebrücker sehr ermüdet, mußte schon nach zwanzig Minuten Feudingen als Sieger anerkennen. (2:0) Noch einmal stellte sich die Mannschaft des festgebenden Vereins gegen die Altersmannschaft von Erndtebrück in einem Propagandaspiel. Das Spiel war für die Zuschauer wohl das interessanteste von allen und endigte mit einem Ergibnis von 3:3. Für die guten Leistungen seitens Erndtebrück belohnte sie der Gastgeber mit einem silbernen Pokal. Dieses Spiel ist auch ein Zeichen dafür, daß auch ältere Herren mit Begeistrung dem Fußballsport huldigen. — Aus dem 800 m Lauf ging Rob. Stöcker mit dem Zweiten hervor. Ball Heil!

Vermischtes.

— **Eibelshausen**, den 15. Sept. Vom Auto erfaßt und schwer verletzt wurde heute morgen zwischen Frohnhausen und Wissenbach der 18jährige Schüler Albert Stoll, Sohn des Müllers Emil Stoll von hier. Der Junge wollte mit seinem Fahrrade einem Fuhrwerke ausweichen, als ihn der entgegenkommende Lieferwagen einer Schokoladengroßhandlung in demselben Moment erfaßte. Während das Rad vollkommen zertrümmert wurde, erlitt der bedauernswerte Junge schwere Verletzungen an Kopf, Armen und Beinen. Wunderbarerweise gingen jedoch die Räder des Autos nicht über ihn hinweg. Die zum Teil ernsthaften Wunden entstanden durch das Mitschleifen. Der Schwerverletzte wurde sofort durch das Auto in das Dillenburger Krankenhaus befördert.

— **Dillenburg**, den 17. Sept. Vor dem Schöffengericht Wetzlar wurde am Samstag gegen den Gewerkschaftssekretär D. aus Frankfurt a. M. und die Hausangestellte K. S. aus Dillenburg verhandelt, die angeklagt waren, am 14. Juli d. J. gemeinschaftlich durch Fahrlässigkeit den Tod der ledigen H. aus Dillenburg verursacht zu haben. D. hatte sich weiterhin wegen verbotenen Waffenbesitzes zu verantworten. Das Urteil lautet gegen D. leider nur auf 150 M. Geldstrafe anstelle einer an sich verwirkten Gefängnisstrafe von 1 Monat; gegen die S. auf 70 M. Geldstrafe anstelle von 14 Tagen Gefängnis. Es handelt sich um das damals gemeldete unglückliche Vorkommnis in einem Kaffeehause.

♂ **Massenerkrankungen in Barmen.** In der Stadt Barmen sind nach Genuß von rohem, gehacktem Rindfleisch insgesamt 97 Personen erkrankt. Einer weiteren Ausdehnung der Erkrankungen wurde dadurch vorgebeugt, daß die Reststücke des Fleisches, durch das die Erkrankungen hervorgerufen wurden, eingezogen werden konnten. Einige der Erkrankten liegen noch sehr schwer darnieder. Es ist zu hoffen, daß es bei nur einem Todesfall bleiben wird, da Lebensgefahr für die anderen nicht mehr besteht. Der Schlachthoftierarzt hat bakteriologische Untersuchungen eingeleitet und berichtet, daß das Fleisch vollkommen frisch ausgesehen und keine verdächtigen Kennzeichen getragen habe. In allen genau untersuchten Teilen seien Bakterien des Paratyphus enteritis in großer Menge gefunden worden. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

♂ **Neue Typhusfälle in Pommern.** In Carpin war durch Schnitter in die Arbeiterbaracken Ruhr und Typhus eingeschleppt worden. Es gelang, die Ruhrerkrankungen einzuschränken. Die Typhuserkrankungen haben jedoch auf die Ortschaft Eggesin übergegriffen. Von den vielen Typhusfällen, die bisher dort zu verzeichnen sind, haben bisher zwei tödlichen Ausgang gehabt. Die Schulen in Eggesin sind auf behördliche Anordnung geschlossen und alle öffentlichen Lustbarkeiten verboten worden.

♂ **Mädchenmord bei Bremen.** Die sechzehnjährige Wilhelmine Franz aus Bremen hatte mit ihrer Schwester eine Besorgung zu erledigen. Auf ihrem Heimwege wurden sie in auffälliger Weise von einem jungen Mann verfolgt. Als sie zu Hause angelangt waren, betrat die ältere Schwester die Wohnung zuerst, als der junge Mann sich plötzlich auf die noch im Hausflur befindliche Wilhelmine Franz stürzte. Er versetzte ihr drei Stiche in die Brust, durch die sie sofort getötet wurde. Durch Flucht hat sich der Mörder der Verhaftung entzogen und konnte noch nicht ermittelt werden. Die Motive zu dieser furchtbaren Bluttat sind vollkommen unbekannt.

♂ **In den Flammen umgekommen.** In Rathewalde in der Sächsischen Schweiz brannte ein Haus nieder. Von der das Haus bewohnenden Familie Schöne hatten der Ehemann und die Frau das Haus zu Besorgungen verlassen. Bei ihrer Rückkehr vermochte die Frau von den vier Kindern nur noch den Säugling zu retten. Die drei anderen Kinder im Alter von 1¼, 3 und 5 Jahren sind in den Flammen umgekommen. Wahrscheinlich haben die Kinder mit Zündhölzern gespielt.

♂ **Großer Brand bei Hannover.** In Wichenhausen bei Hannover im Kreise Syke brach in einem Bauernhause Feuer aus, das dasselbe vollkommen einäscherte. Dabei ist das Dienstmädchen Sophie Hamm um das Leben gekommen. Bisher konnte die Leiche des Mädchens unter den Trümmern noch nicht gefunden werden.

♂ **Furchtbare Familientragödie in Sulzbach.** In Sulzbach erschoß sich der 24jährige Wirtschaftsführer Röder. Seine 19jährige Ehefrau vergiftete sich und ihr neugeborenes Kind mit Zyankali, weil das Kind unheilbar krank zur Welt gekommen war.

♂ **Präsident Calles von Mexiko einem Attentat entgangen.** Einem sonderbaren Attentat ist der Präsident Calles von Mexiko entgangen. Als der Präsident das Stadion aufsuchte, sprang ein unbekannter Mann von der Galerie. Als er auf den Boden kam, erfolgte eine Explosion, die den Mann in Stücke riß. Der Präsident blieb unverletzt. Es wird allgemein angenommen, daß der Attentäter eine Bombe bei sich getragen hat, die beim Aufschlag auf den Boden explodierte. Von amtlichen Stellen wird mit Kommentaren zurückgehalten.

25 Jahre Kyffhäuser-Bund.

* **Kyffhäuser.** Auf dem Kyffhäuser wurde durch den Vorsitzenden, Generaloberst von Heeringen der 24. Vertretertag des deutschen Reichskriegerbundes Kyffhäuser eröffnet. Exzellenz von Heeringen wies darauf hin, daß der Bund in diesem Jahre auf eine 25jährige ernste, vaterländische Arbeit zurückblicke. Seine Mitgliederzahl sei heute auf über 2 236 000 angewachsen.

Turnverein Laasphe.

Bei günstiger Witterung Antreten des Vereins **Sonntag 20. 9. morgens 7½ Uhr** zur Teilnahme an den Jugendwettkämpfen auf Leimstruth.

Vollzählig es Erscheinen ist Pflicht.

Der Vorstand.

Achtung!

Alle ehemaligen **Kriegsgefangenen** werden eingeladen, **Samstag abend 8 Uhr** bei Steinweg-Schuppert in Laasphe zu erscheinen.

Die Einberufer.



Die
Photographische Anstalt
Ernst Eschemann
in **Laasphe** ist jeden **Sonntag** von 12—4 Uhr nachm. geöffnet.

Anfertigung von Vergrößerungen nach jedem Bilde in künstlerischer Ausführung.

Telefon Amt Biedenkopf Nr. 114

Für die Einmachzeit
empfehle ich **Bunzlauer** und **steinerne Töpfe** in allen Größen sowie **Einmachgläser** und **Blumentöpfe** zu den äußersten Preisen.

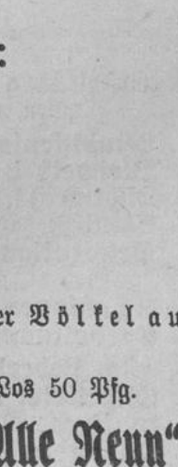
Otto Strack,
Feudingen.

Wer inseriert,
erhöht den Umsatz und vergrößert sein Geschäft

Beim Nachfüllen von MAGGI's Würze

achte man darauf, daß die Würze aus Maggi's großer Originalflasche gefüllt wird, denn in diesen Flaschen darf gesetzlich nichts anderes als **MAGGIS Würze** feilgehalten werden.

Nachfüllpreise:	Größe Nr.	0	1	2	3
	NM	—.22	—.43	—.65	1.25



Bekanntmachung.

Die **Rotlauffeuche** unter dem Schweinebestande des Gastwirts Wilhelm Dörr zu **Feudingen** ist erloschen.

Die angeordneten Schutzmaßregeln sind aufgehoben worden.

Erndtebrück, 12. Sept. 1925.

Die Polizei-Verwaltung.
Roeßler, Amtmann.



Neue Kartoffeln!

Ia. Wetterauer Ware, versendet per Zentner Mk. **3.25** inkl. Sack ab Stat. Echzell unter Nachnahme. Gute, reelle Bedienung

Ludwig Erb,
Kartoffel-Versandgeschäft,
Echzell in der Wetterau.

Achtung! **Achtung!**

Großes öffentliches Preiskegeln

findet am
Samstag den 19. September,
Samstag den 26. September,
Sonntag den 4. Oktober
und
Sonntag den 11. Oktober
bei Gastwirt Ludw. Strohmann in **Erndtebrück** statt. Samstag wird von 6½ bis 11 Uhr, Sonntag von 12 bis 7½ Uhr gekegelt.

Preise:
1. **Ein Herren-Fahrrad**
2. **Eine Bowle**
3. **Ein Chaiselongue**
4. **Ein Regulator**
5. **Ein Herrenmantel**
6. **Ein Rohrsessel**
7. **Eine Küchengarnitur**
8. **Ein Kaffeeservice**

Die Preise sind bei Sattlermeister Völkel ausgestellt.

2 Wurf ins volle Holz à Los 50 Pfg.

Kegelklub „Alle Neun".

Petkuser Saatroggen
von der Landwirtschaftskammer anerkannt, 1. Absaat, auf Sandboden gezüchtet, hat abzugeben

Bäuerliche Bezugs- u. Absatzgenossenschaft e. G. m. b. H.,
Kreuztal, Telefon 20.

Gottesdienst-Ordnung Erndtebrück.

Sonntag den 20. Sept. 1925.
15. Sonnt. n. Trin.
10 Uhr Hauptgottesdienst.
Kollekte: Deutsche evangl. Diaspore des Auslandes.
Kindergottesdienst fällt aus.
(Bei ungünstiger Witterung Gottesdienstzeiten wie gewöhnlich.)

Todesanzeige.

Weinet nicht an meinem Grabe,
Gönnet mir die ewige Ruh',
Denkt, was ich gelitten habe,
Eh' ich schloß die Augen zu.

Gestern nachmittag 5½ Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine innigstgeliebte Frau, meine treusorgende Mutter und Schwiegermutter, unsere liebe Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Karoline Belz

geb. Wörster

im 68. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Familie H. Belz (Eder).

Erndtebrück, Weidenau und Duisburg-Meiderich, 18. September 1925.

Die Beerdigung findet Sonntag vorm. 11 Uhr statt.

Einbinden von Büchern, Zeitschriften usw

Einrahmen von Bildern aller Art

in meiner Buchbinderei **sofort und fachgemäß bei billigster Berechnung.**

Jede Einrahmung garantiert staubdicht.

Ferner empfehle mein großes Lager **moderner Bilderleisten** in schwarz, braun und Gold.

Kunstblätter und Öldruckbilder
in reicher Auswahl.

Blasenfreies Bilderglas
in jeder Breite.

Spiegelgläser und fertige Spiegel
in allen Größen.

Fertige Bilderrähmchen für Photographien, Postkarten usw.

Hermann Jung, Laasphe.

Zum Schulturnfest empfehle

Turnschuhe

braun, weiß und grau mit Gummi und Ledersohlen

Wilhelm Wehn, Laasphe.

Für

Maler, Schreiner, Wiederverkäufer

empfehle mein reichhaltiges Lager in bekannt guten, preiswerten Qualitäten in

Leinölfirnis, Alberdingk u. anderen Marken,
Bleiweiß i. Oel, gar. rein, Syndikatsware.
Lichtweiß i. Oel, i. reinem Leinöl angerieben.
Sämtliche gangbaren **Trockenfarben,**
Dekorationsfarben f. Innen- u. Fassadenanstrich,
Schablonen in reicher Auswahl,
Carbolineum, auch farbiges,
besten **Lederleim,**
Sichelleim u. Kleister,
Ia. **Lacke** für alle Verwendungszwecke,
Fußbodenlackfarben, streichfertig in 1/1 Kg.-Dosen,
Wetterfeste Farben f. Fassadenanstriche,
Beizen, Brauns und Art-Beizen,
Leinölkitt, Kreide, Gips etc.

Wittgensteiner Drogerie,
Max Hintz, Laasphe.

Farben und Lacke en gros und en detail

Bekanntmachung

Der von Laasphe nach Hülshof führende **öffentl. Weg,** soweit er im Fürstl. Gutsbezirk liegt, wird hiermit wegen auszuführender Walzarbeiten auf die **Dauer von 3 Wochen für Lastfuhrwerke gesperrt.**

Wittgenstein, den 16. September 1925.

Die Polizeiverwaltung: J. V. Marburger.

Bekanntmachung.

Zur **Nacheichung** der **Maße, Gewichte** und **Wiegegeräte** in der Stadt Laasphe und in den Ortschaften Kunst-Wittgenstein, Niederlaasphe und Puderbach sind die Eichtage festgesetzt auf den 30. September 1925, 1., 2. u. 6. Oktober 1925. Die Nacheichung findet in der städtischen Turnhalle an der Bahnhofstraße statt und zwar für Kunst-Wittgenstein, Niederlaasphe und Puderbach am **30. September 1925** und für die Stadt Laasphe am **1., 2. und 6. Oktober 1925.**

Zur Einlieferung ihrer Meß- und Wiegegeräte sind verpflichtet: die Gewerbetreibenden, die Landwirte, sobald die gewonnenen Produkte über den eigenen Bedarf hinausgehen, die Konsumvereine, auch wenn sie nur an Mitglieder Waren absetzen und schließlich die Großhandlungen und Fabrikbetriebe, wenn Meß- und Wiegegeräte entweder zur Preis- oder Arbeitslohnberechnung Verwendung finden.

Die Meß- und Wiegegeräte müssen in gehörig gereinigtem Zustande in den Morgenstunden bis 10 Uhr eingeliefert werden. Die Eichgebühren werden an Ort und Stelle durch den dort anwesenden Beamten erhoben.

Laasphe, den 20. August 1925.

Die Polizeiverwaltung. Pränger.

Bekanntmachung.

Wir erinnern nochmals an die Zahlung der rückständigen Steuern **(Grundvermögens- und Hauszinssteuer bis einschl. September,** Hundesteuer, Wasserzins und Mittelschulgeld für das 1. Halbjahr, Landwirtschaftskammerbeiträge, Handwerkskammerbeiträge, Viehseuchenabgabe, sowie Pächte).

Ab 23. 9. erfolgt zwangsweise Beitreibung. Die Reichssteuern (Eink.-Steuer, Umsatzsteuer pp.) **werden nur noch bis einschl. 30. ds. Mts. bei uns angenommen.** Nach diesem Zeitpunkt können diese Steuern lt. Bekanntmachung des Finanzamtes bei der hiesigen Kreissparkasse gezahlt werden.

Wie uns das Finanzamt auf Anfrage mitteilte, wurde die Annahmestelle bei der Sparkasse eingerichtet, weil die Kasse **vom Reich keinerlei Vergütung** für ihr Tätigkeit beansprucht bezw. erhält. Sie ist aber berechtigt, **von den Steuerzahlern** die Zahlkartengebühr zu erheben, was bisher nicht geschah.

Laasphe, den 15. September 1925.

Die Stadtkasse: Hahn.

Landwirtschaftl. Schule Erndtebrück.

Der Unterricht beginnt am **4. November.**
Anmeldungen nimmt entgegen und Auskunft erteilt

Der Direktor: Hopp.

Neuanfertigung
sämtlicher

Polstermöbel

wie **Sophas, Matratzen usw.** sowie das Aufarbeiten derselben wird prompt und sachgemäß ausgeführt von

Fr. Feuring, Polsterei, Laasphe
Wallstraße 33. — Auch Eingang von Gartenstraße aus.

Niemand versäume, beim Einkauf von

Tapeten

meine reichhaltige Auswahl anzusehen, Sie finden für Stube, Küche und Flur die neuesten, modernsten Muster. Zu allen Tapeten fein passende Borden in jeder Breite.

Linoleum in verschiedenen Qualitäten.

Preise sind außerordentlich billig gesetzt.

Laasphe. Hermann Jung.

Landw. Kreisverein Wittgenstein.

Vorführung von **Kartoffelrodemaschinen, Kartoffelpflügen** und **Sämaschinen** am **Donnerstag den 24. September,** nachm. 12½ Uhr in **Schameder, Treffpunkt:** 12¼ Uhr nachm. Gastwirt Lange.

Freitag den 25. September, vorm. 8½ Uhr in **Berleburg, Treffpunkt:** 8¼ Uhr vorm. Fürstl.-Oekonomie-Verwaltung.

Unseren Mitgliedern wird hier Gelegenheit gegeben, verschiedene Systeme obiger Maschinen mit einander zu vergleichen, und von Sachverständigen Auskunft über Vorteile und Nachteile zu erhalten. Alle Mitglieder werden daher zu diesen Vorführungen eingeladen.

Der Vorsitzende.

Bekanntmachung.

Die Holzabfuhr im Bezirk der Oberförsterei Feudingen ist wieder gestattet.

Fürstl. Oberförsterei Saßmannshausen.

Freunde u. Gönner

werden zu der am **Sonntag den 20. Sept., vorm. 11 Uhr** auf dem Paßmann'schen Platz in Laasphe stattfindenden

Uebung
der
Sanitätskolonne Erndtebrück

und zu der um 1 Uhr stattfindenden

Versammlung

im Saale des Westfälischen Hofes hierselbst eingeladen.

Sanitätskolonne Erndtebrück.

Berggarten-Diele

Biedenkopf,

— die elegante Unterhaltungsstätte. —



Samstag und **Sonntag** tanzt man nach der beliebten

Jazzband.

Lohnender Nebenverdienst!

Alter, angesehener Versicherungs-Konzern, sämtliche Branchen betreibend, hat seine Agentur für **Feudingen** an rührigen Herrn zu vergeben. Gewährt werden hohe Provisionen. Weitgehendste Unterstützung durch geschulte Außenbeamte werden zugesichert.

Offerten sind zu richten unter **Dd. 3375 an Ala Haasenstein & Vogler A.-G. Dortmund.**

10—15 tüchtige Erdarbeiter

nach Hatzfeld (Kabelverlegung) auf sofort gesucht.

Anmeldungen müssen bis **Montag d. 21. September** erfolgen.

Geb. Schmidt,
Hesselbach.

Kirchlicher Anzeiger.

Gottesdienste in Laasphe.

15. S. n. Trin., 20. Sept.

Vorm. 10 Uhr: P. Bauer
„ 11¼ „ Kindergottesdienst.

Sammlung für das Diakonissenhaus in Münster.